

ARCHIVIO

Miszellen zu Sangallo dem Jüngeren,
Rosso und Montelupo
in S. Maria della Pace in Rom

In den gleichen Jahren wie Agostino Chigi und Ferdinando Ponzetti erwarb auch Angelo Cesi eine Familienkapelle in S. Maria della Pace. Am 9.IV.1515 schenkte er dem Konvent von S. Maria della Pace ein Haus als Gegenleistung für tägliche Messen in seiner der SS. Annunziata geweihten Familienkapelle¹. Wie die benachbarten Langhauskapellen der Kirche umfasste diese die Wand zwischen den beiden Pilastern, eine Kapelle über halbkreisförmigem Grundriss und die Bodenfläche davor, unter der sich die Gruft befand.

Am 15.IV.1518 starb Angelos Gattin Francesca Cardoli und wurde wahrscheinlich bereits dort beigesetzt. Die Geschichte der künstlerischen Ausgestaltung der Kapelle lässt sich jedoch nur bis ins Jahr 1524 zurückverfolgen². Am 26.IV.1524 erteilt Antonio da Sangallo d.J. im Namen des Angelo Cesi dem Maler Rosso Fiorentino den Auftrag, « la facciata e una cona a olio in tavola e altre pitture e adornamenti di cappella di stuchi » in der Cap. Cesi auszuführen³. Bis Oktober 1524 erhält dann Rosso insgesamt 57 Ducaten und 40 Bolognini. Da sich von Rossos Hand lediglich das Lünetten-Fresko erhalten hat und die Zahlung von 57 Ducaten dieser Leistung etwa entspricht, ist kaum anzunehmen, dass das Altarbild und die anderen Arbeiten verwirklicht wurden. Vasaris vernichtende Kritik mag das Urteil der Zeitgenossen widerspiegeln und zum Abbruch von Rossos Tätigkeit geführt haben⁴. Jedenfalls scheint die « acona depicta » 1529 noch nicht existiert zu haben. Vom 12.XII.1529 hat sich ein Vertrag zwischen Sangallo und Ottavio, dem Sohn des am 6.II.1528 verstorbenen Angelo Cesi, erhalten, der näheren Aufschluss über die verschiedenen Stufen der Planung erteilen kann⁵. Diesem Vertrag ist Folgendes zu entnehmen:

1. Angelo Cesi schliesst vor seinem Tode einen Kontrakt mit Sangallo über die Ausgestaltung der Kapelle, die zumindest das Grabmal der Francesca Cardoli an einer Seite aufnehmen sollte. Für diese Arbeiten sind 1500 Ducaten vorgesehen, die nach der Vollendung mit den durch Schätzung ermittelten Kosten verrechnet werden sollen. Es wird auf eine feste Abmachung — « modo designato » — angespielt, sodass man einen fertigen Entwurf Sangallos vermuten darf, dessen Ausführung wahrscheinlich schon begonnen war, « ut designatum extitit ad bonum terminum ».
2. Nach dem Tode Angelos erneuert sein Sohn Ottavio, seit 1528 Bischof von Cervia, den Vertrag unter veränderten Bedingungen. Ausser dem genannten

Grabmal der Mutter —« dicta figura »— soll an der gegenüberliegenden Seite —« in alio latere »— die Statue des Vaters —« imago Angeli »— aufgestellt werden. Sangallo soll das begonnene Werk bis Mai 1530 vollenden, mit Ausnahme des Altarbildes, der Statuen und der Marmorverkleidung, d.h. also lediglich den Rohbau der Kapelle.

3. Sangallo hat im Laufe der vergangenen drei Jahre, d.h. also seit 1526, von Angelo, Ottavio und anderen insgesamt 600 Dukaten erhalten, wie den Rechnungsbüchern des Bartolomeo, Angelos Familiaren, zu entnehmen ist. Während der kommenden fünf Monate soll er weitere 500 Dukaten erhalten. Damit würde aber die von Angelo vereinbarte Summe von insgesamt 1500 Dukaten nicht erreicht werden. Dem Text ist nicht zu entnehmen, wie viel Sangallo bereits vor 1526 von Angelo empfangen hatte. Seit 1526 scheint sich dann die Bautätigkeit intensiviert zu haben.

Eine dritte, ohne Datum veröffentlichte Notiz aus dem Cesi-Archiv schliesslich besagt, dass Ottavio Cesi in den Dreissigerjahren 1000 Dukaten für die Grabkapelle in S. Maria della Pace ausgegeben hat⁶. Wahrscheinlich ist damit die gesamte Summe der seit Angelos Tod ausgegebenen Gelder gemeint, die im Vertrag von 1529 nur auf 500 Dukaten veranschlagt worden waren.

G. Urban hat Sangallos Entwürfe für die Cesi-Kapelle zusammengestellt und ihre genetische Abfolge überzeugend dargelegt⁷. Ihre Datierung stösst jedoch auf zahlreiche Schwierigkeiten. Für eine frühe Planung spräche der Tod der Francesca Cardoli im Jahre 1518 und der Fresko-Auftrag im Jahre 1524 durch Sangallo. Es wäre sonst kaum erfindlich, warum gerade ein Architekt den Auftrag erteilt. Ausserdem erwähnt Vasari Simone Moscas Marmorarbeiten für die Cesi-Kapelle unmittelbar im Anschluss an seine Tätigkeit für S. Giovanni dei Fiorentini⁸, wo Mosca 1521 für die noch heute am Ort erhaltenen Wappentafeln bezahlt wird⁹. Moscas Marmorarbeiten umfassen lt. Vasari zumindest die Sockelzone und die Marmorpilaster der Schauseite der Kapelle. Da sowohl die Eckpilaster gegen den Eingangsbogen als auch die darunterliegende Sockelzone mit ihren drei bearbeiteten Flächen gegen das Langhaus, den Eingangsbogen und das Kapelleninnere aus je einem Block gearbeitet sind, implizieren sie bereits eine Kapelle über einem ähnlichen Grundriss wie dem ausgeführten. In der Tat tauchen die von Mosca bearbeiteten Teile bereits auf den frühesten erhaltenen Entwürfen Sangallos auf¹⁰. Es wäre also denkbar, dass Sangallo um 1524 ein Projekt für die Kapelle anfertigte, an Rosso und Mosca Aufträge für die Ausstattung erteilte, mit dem Bau der Kapelle selbst aber wartete, bis die kostspieligen Marmorarbeiten vollendet waren und miteingemauert werden konnten. Vor allem an der Sockelzone der Schauseite hatte dies ja umständliche Abstützungsarbeiten zur Folge.

Für eine Datierung des ausgeführten Projektes nach Angelo Cesis Tod sprechen vor allem zwei Pläne Sangallos. Die Zeichnung Uff. Arch. 704 trägt die Aufschrift « per lo cardinale di cesi in la pace » und rechnet weder mit Moscas Zierstücken noch mit dem endgültigen Grundriss¹¹. Auftraggeber könnte hier entweder Angelos erster Sohn Paolo Emilio sein, der 1517 zum Kardinal erhoben wurde, jedoch weder in den Dokumenten noch in den Grabinschriften genannt wird, oder aber sein zwölfter Sohn Federico, der erst 1545, ein Jahr vor Sangallos Tod, Kardinal wurde und auf beiden Grabinschriften als einziger Stifter erscheint¹². Vasaris Notiz in der Vita des Mosca « l'ornamento di marmo d'una cappella e sepoltura di lui [Agnolo Cesi] e di sua famiglia, che fu murata poi l'anno 1550 nella chiesa di S. Maria della Pace » bezieht sich gewiss auf die endgültige Vollendung der Kapelle unter Kardinal Federico¹³. Nun befindet sich auf der Rückseite des Entwurfs Uff. Arch. 836 ein Vermerk Sangallos über die Überschwemmung vom 8.X.1530¹⁴. Da Uff. Arch. 836 recto den ausgeführten Grundriss wiedergibt und sich mit dem Vertrag von 1529

gut vereinbaren lässt, dürfte Uff. Arch. 704 vorher, d.h. aber im Auftrag des Kardinals Paolo Emilio entstanden sein. Die Frage, ob sich Paolo Emilio bereits zu Lebzeiten seines Vaters an der Planung beteiligte, oder ob er 1528/29 seinen abwesenden Bruder Ottavio in Rom vertrat, ist kaum zu klären. Damit muss aber offen bleiben, wann das Projekt der Grabkapelle seine endgültige Gestalt gewonnen hat und wie es zu Angelos Lebzeiten aussah. Es ist nicht auszuschliessen, dass zunächst nur an eine Ausmalung der Rundkapelle ähnlich Cap. Chigi oder Cap. Ponzetti gedacht war. Ebenso wenig ist allerdings auszuschliessen, dass man bereits 1524 den Bau einer grösseren Grabkapelle plante.

Schliesslich bleibt auf die letzte Kapelle des Langhauses hinzuweisen, die zweite von links. An ihrer Stirnwand befindet sich das schlichte Grabmal des Konsistorialadvokaten Girolamo dei Giustini aus Castello, der im April 1548 gestorben war. Titi schreibt es dem Vincenzo de' Rossi zu, wahrscheinlich in Verwechslung mit der Cap. Cesi, für die Rossi um 1550 die Grabstatuen der Cesi und mehrere Reliefs gearbeitet hatte¹⁵. Am 8.XI.1548 hatte jedoch Lucrezia, die Witwe des Girolamo, dem Bildhauer Raffaello da Montelupo und dem Steinmetz Matteo den Auftrag erteilt, für insgesamt 90 Dukaten das Marmorgrabmal des Girolamo « cum imagine inscriptione insignis » anzufertigen¹⁶. Die Gemeinschaftsarbeit ist wohl so zu verstehen, dass Raffaello da Montelupo die Büste und der Steinmetz die Rahmenarchitektur anfertigen sollten. Es besteht kein Grund, an der Verwirklichung dieses Auftrags zu zweifeln. Der eckige Schädel des Advokaten mit seinem sorgfältig gezeichneten Humanistenbart, seiner nüchternen Amtstracht und der kühlen Klarheit seines Ausdrucks steht den bekannten Werken des Raffaello da Montelupo wesentlich näher als dem unruhigen Pathos des weich modellierenden Rossi¹⁷ (tav. LVIII).

Christoph Luitpold Frommel

¹ S. Anhang I A. Cesi muss die Kapelle, bei der wohl auch sein Sohn Romolo beige-
setzt war, bereits früher erworben haben.

² G. URBAN, *Die Cappella Cesi in S. Maria della Pace und die Zeichnungen des Antonio da Sangallo*, in "Miscellanea Bibliothecae Hertzianae", München 1961, 213-38.

³ S. Anhang II. Milanese kannte das Dokument, ohne es in seinem Wortlaut zu veröffentlichen (G. VASARI, *Le vite de' più eccellenti pittori, scultori ed architettori*, ed. G. Milanese, V, 1880, p. 162. Anm. 1). U. PASQUI, *Di Bartolomeo della Gatta monaco camaldolese miniatore, pittore e architetto*, Arezzo 1926, p. 36, gibt einen Passus des Dokumentes in fehlerhafter Lesart und bezieht ihn irrtümlicherweise auf SS. Annunziata in Arezzo.

⁴ VASARI-MILANESI, V, p. 161s. P. BAROCCHI, *Il Rosso Fiorentino*, Roma 1950, p. 60s. Um 1547 malte dann Marcello Venusti eine heute verlorene Verkündigung für den Altar der Kapelle, deren Karton Michelangelo im Auftrag des Kardinals Federico angefertigt hatte (C. DE TOLNAY, *Michelangelo. The final period*, Princeton 1960, p. 82s., 206s.

⁵ S. Anhang III. Die Angaben in Bertolotti's Regest sind unvollständig und irreführend (A. BERTOLOTTI, *Nuovi documenti*

intorno all'architetto Antonio Sangallo [il Giovane] ed alla sua famiglia, in "Il Buonarroti" XVIII, 1890-82, p. 321s.).

⁶ E. MARTINORI u. G. GABRIELI, *I Cesi*, Roma 1931, p. 56, Anm. 1.

⁷ G. URBAN, *op. cit.*

⁸ VASARI-MILANESI, VI, p. 298s.: « Né passò molto tempo ... ».

⁹ A. NAVA, *La storia della chiesa di S. Giovanni dei Fiorentini nei documenti del suo archivio*, in "Archivio d. R. Società Romana di storia patria" LIX, 1936, pp. 352-54.

¹⁰ Florenz, Uffizien, Gabinetto delle Stampe, Uff. Arch. 703, 706 (Urban, Abb. 149-51).

¹¹ URBAN, Abb. 152.

¹² «... FEDERICUS FILIUS CARD. POSUIT ...».

¹³ VASARI-MILANESI, VI, p. 298.

¹⁴ URBAN, Abb. 153.

¹⁵ F. TITI, *Ammaestramento utile e curioso di pitture, sculture et architetture nelle chiese di Roma...*, Roma 1686, p. 387s. THIEME-BECKER, *Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler...*, Leipzig 1935, p. 72s.

¹⁶ S. Anhang IV.

¹⁷ Vgl. A. VENTURI, *Storia dell'arte italiana* X, 2, Milano 1936, p. 154ss., 285ss.

Anhang I

Roma, Archivio di Stato, Notari del Tribunale dell'A.C., Not. Johannes De Gays, busta 3405, (ohne Paginierung), 8.X.1515

... angelus de cesijs ... donavit sponte etc ... ecclesie et conventui a fratribus monacis beate marie de pace de urbe unam ipsius ... domum sitam in urbe in regione parionis cui ab una est domus antonii de amerio ab alia domus societatis conceptionis beate marie sancti laurenti in damaso, retro est domus domini Johannis benedicti de bonsaverijs(?) ante est via publica etc ... et nomine dotis unius capelle anuntiationis beate marie site in dicta ecclesia beate marie de pace ... Item quod praepositus et conventus teneantur singulis diebus celebrare unam missam in dicta capella pro anima olim dominj Romuli eius filij ac animis Ipsius romuli ac etiam pro anima ipsius donatoris eius uxoris et aliorum filiorum quorumque parentum viventium et defunctorum ... Item quod quolibet anno et post festum anuntiationis de mense mayi teneantur semel celebrare pro ainimis supradictis anniversarium ... Item quod intra(?) sit salvum jus et possit auctoritate propria ... in dicta Capella edificare ... sepulchrum ad libitum ...

Anhang II

Firenze, Archivio di Stato, Conventi 20, vol. 18, c. 99

Jo antonio dassangallo inome di messer agniolo daciesi aluogo afare una capella inella pacie amastro giovanbatista alias rosso di pittura achanto aquella fatta di austino gisi cioe la facciata e una cona aolio in tavola e altre pitture e adornamenti di capella di stuchi dapagare sechondo che per me antonio dasangallo sopraschritto sara giudicato e per questo o fatto lapresente di mia propria mano questo di 26 daprile 1524 e per chominciare ditta opera jo antonio sopra schritto lio pagati questo di ducati venticinque doro a giulij 10 per duchato e chosi lui lasotto schrivera di sua mano e io ci schrivero tucti li danari chellui riscievera dame o da altri per me aditto conto ettutto ditto lavoro se ada fare sechondo che per me antonio sopra schritto sara ordinato.

(In Rossos Handschrift:)

Jo Rosso pictore sopra scripto son contento e confesso quanto per questa si contiene ed infede ho facto questi di mia mano propria questo di decto.

(In Antonio da Sangallos Handschrift:)

Ave auto aquesto chonto li sopra schrittj duchatj venti cinque doro Digiulij questo di sopraschritto dame antonio sopra schritto per arra e parte di pagamento cioe. D 25 b.

(In Francesco da Sangallo Handschrift:)

E più auto in dua partite in nara otto duchati doro dihcamera e in suma cinque in schudi disole sono in tutto adua le volte duchati tredici doro dichamera cioe D 13 b. o schritto io francesco da sangallo ochi questo di 11 di giugno 1524

E piu auto insino adi 3 dottobre 1524 duchati digianove e giuli quatro a giuli dieci per duchato chome apare di suo mano alla schritta abiano di suo sono D 19 b 40.

Anhang III

Roma, Archivio di Stato, Segretari e Cancellieri della Rev. Camera Apostol., Not. Pualus Pertus Arditijs, busta 175, fol. 194s. 12.XII. 1529.

Cum fuit et sit prout infrascripti presentes asseruerunt quod Bone memorie dominus Angelus de Cesis convenerit cum magistro Antonio da sanctogallo architectore de faciendo unam sepulturam in ecclesia sancte marie de pace de urbe ad capellam anuntiationis eiusdem marie modo designato et tam ut dicti redactaverunt ut designatum extitit ad bonum terminum ad quam in uno latere esse debeat sepultura uxoris dicti quondam domini Angeli et dictus dominus Angelus debebat eidem dare ducatos mille et quingentos auri et dicta sepultura debebat esse perfecta excepta acona quidem sepultura postea extimari debebat et iuxta illius extimatione utraque pars iudicio extimationis in dando vel recipiendo stare debebat videlicet si sepultura extimata fuisset ad maiorem valorem milliorum quingentorum ducatorum dominus Angelus solvere obligatus esset et si minus dominus magister Antonius restituerent etc ... Postmodum dictus dominus Angelus fuit vita functus et aliter fuit conventum cum Reverendo domino Octavio Cesio clerico Camere apostolice de faciendo dictam sepulturam ad quam debebat esse in uno latere imago domini Angeli et in alio latere dicta figura domine sue matris et ita designatum est et opus ad quemdam terminum redactum et pro eo dictus magister Antonius ut confessus fuit reciperet ad bonum computum tam a dicto quondam domino Angelo quam prefato domino Octavio seu per

alienas manus eorum nomine ducatos sextingentos auri vel circa et hoc fuit ab annis tribus vel circa quod recepit dictas pecunias prout ex computis domini Bartholomei familiaris dicti quondam domini Angeli latius constat. Et nunc Reverendus dominus Octavius velit quod perficiatur dictum opus. Hinc est quod in presentia mei notarij testiumque et presentium etc. constitutum predictus dominus. Octavius ex una et dominus magister Antonius ex altera convenerunt hoc ius quod dictus magister Antonius perficiat dictam sepulturam de toto opere salvis ornamentis status marmoreis et acona depicta.

Hinc et ad quaslibet menses proximas futuras et dictus dominus Octavius solvere teneatur ducatos centum quolibet mense usque ad summam quingentorum ducatorum et in prestantiam dat et solvit ducatos quinquaginta similes, et alios quinquaginta promisit dare Rome [*am Rande links*: de quibus quietavit] in medietate mensis Januarij proximi futuri, et deinde centum ducatos in fini cuiuslibet mensis videlicet incipiens(?) in fine mensis Januarij et sic de mense in mense Rome. et in eventu quod dictus magister Antonius non prefeceit dictum opus Infra dictos quinque menses, teneatur restituere Reverendo domino octavio omnes pecunias receptas unum(?) interesse etc. et si dictus dominus antonius non solvere voluit teneri ad duplum et finito dicto opere quod elegantur duo periti de rei presentis consensu et iuxta extimatione qualibet presentium stare debeat. Quae omnia et singula dicti presentes promiserunt observare etc ...

Actum fuerunt hoc Bononie in domo dicti Reverendi domini Octavi presentibus in domo etc ... (Zeugen).

Anhang IV

Roma, Archivio di Stato, Not. Trib. A.C., Not. Sanus De Perellis, busta 1286, fol. 276. 8.XI.1548.

In mei etc presentia constitutum magister raphael de monte lupo scultor et magister matheus da anno de anno scarpellinus sponte etc ... promiserunt domine lucretie de Justinis tutrici et curatrici et domino bernardino de comitibus curatori et negotiorum gestori filiorum et heredum quondam bone memorie domini Hieronimi de Justinis facere et fabricare sepulcrum sive depositum pro dicto quondam domino Hieronimo in ecclesia Sancte marie de pace marmoreum cum eidem domini Hieronimi imagine inscriptione insignis et alijs prout in quodam designo in manibus mei notarij dimisso omnibus ipsorum magistrorum sumptibus et expensis et promissa promiserunt dicti magistri qua dicta domina lucretia et heredes promiserunt eis pro prediis solduum postquam erit completum et perfectum dictum opus et nunc pro satisfactione dicte medietatis tradiderunt eidem magistris unam cedulam directam domino Aloisio de oricellijs subscriptam manibus ipsarum domine lucretie et bernardini pro prima 45 ducatorum similium pro quibus etc.. se ipsos etc.in forma camere etc. obligaverunt etc..

Actum Rome in Rione parionis in habitatione eiusdem domine lucretie etc..

RIASSUNTO — Due documenti sconosciuti e due pubblicati soltanto come regesti possono riferirsi alla storia della decorazione rinascimentale in S. Maria della Pace a Roma. Nel 1524 Rosso Fiorentino riceveva da Antonio da Sangallo l'incarico di eseguire non soltanto una serie di affreschi, ma anche vari stucchi e una tavola d'altare nella cappella familiare dei Cesi, acquistata sotto il titolo della SS. Annunziata già nel 1515. Il contratto dei Cesi col Sangallo, rinnovato nel 1529, pone il problema se si pensasse già nel 1524 all'allargamento della cappella, originariamente di Girolamo de' Giustini, sul lato opposto della cappella Cesi, sia dovuto a Raffaello da Montelupo piuttosto che a Vincenzo de' Rossi, al quale veniva finora attribuito. (Tav. LVIII).

SUMMARY — Two newly discovered documents, and two known hitherto only as items in a register, may have some bearing on the Renaissance decoration of the church of S. Maria della Pace in Rome. In 1524 Rosso Fiorentino was commissioned by Antonio da Sangallo to execute a series of frescoes, an altar-piece and various stuccoes in the Cesi chapel, which the family had purchased as the Chapel of the Holy Annunciation in 1515. Sangallo's contract with the Cesi family, renewed in 1529, raises the question whether or not the enlargement of the chapel, originally of semicircular plan, had already been decided upon in 1524. Another contract, of 1548, justifies the assumption that the funeral monument to Gerolamo de' Giustini, in the chapel opposite, is by Raffaello da Montelupo and not by Vincenzo de' Rossi, to whom it has hitherto been attributed. (Plate LVIII).



HIC IACET HIERONIMVS DE IVSTINIS
DE CASTELLO ADVOCATVS CONCIS
TORIALIS
VIXIT ANN. LV MENS IX DIES
XXXVII
OBIT DIE XIX APRILIS M D XLVIII

RAFFAELLO DA MONTELUPO, Grabmal des Girolamo de' Giustini, Rom, S. Maria della Pace.